

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amfliche Fremdenliste.**



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärtig 10 Pfg., Kellamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 135.

Donnerstag, den 14. November 1907.

43. Jahrgang

Rundschau.

— **Se. Maj. der König** hat dem General à la suite, General der Kav. Grafen v. Zepelin, das Großkreuz des Militärverdienstordens verliehen.

— **Gestorben:** 12. Nov. zu Stuttgart Oberfinanzrat Friedrich Hörner, Betriebsoberinspektor a. D., Ritter des Ordens der württemb. Krone, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens, 77 Jahre alt.

— **Von der K. Lehr- und Versuchswerkstätte der Kunstgewerbeschule in Stuttgart, Senefelderstraße 45,** werden in diesem Winter mit Genehmigung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens kunstgewerbliche Meisterkurse für Dekorationsmaler und für Gold- und Silberschmiede veranstaltet. Meisterkurse für Dekorationsmaler: Der Unterricht umfaßt: Übungen in der Farbgebung für Außen- u. Innenanstrich und für Dekorationsmalerei, ferner Übungen in den Verfahren, die für Holz- und Marmorimitation einen Ersatz bieten. Der Kurs beginnt am 9. Dezember 1907 u. schließt am 29. Februar 1908. Meisterkurs für Gold- und Silberschmiede: Der Unterricht umfaßt: Übungen im Eiselieren und Emailtieren und beginnt am 7. Januar und schließt am 29. Februar 1908. Den Teilnehmern an den Kursen ist Gelegenheit geboten, die Altzeichenstunden, die kunstgeschichtlichen u. naturwissenschaftlichen Vorträge an der Anstalt zu besuchen. Zu den Kursen werden Meister und Gehilfen, welche eine genügende kunstgewerbliche Vorbildung besitzen, soweit die Raumverhältnisse es gestatten, zugelassen. Meister und ältere Gehilfen werden vor jüngeren Gehilfen berücksichtigt. Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen sind spätestens bis 25. November ds. Js. bei der Lehr- und Versuchswerkstätte, Senefelderstr. 45, einzureichen. Den Anmeldungen sind soweit es sich nicht um Teilnehmer früher abgehaltener Kurse handelt, einige Arbeiten beizugeben, auch ist die Angabe über etwaigen früheren Schulbesuch und über die seitherige praktische Tätigkeit erforderlich. Das Unterrichtsgeld beträgt 10 Mk. Es kann minderbemittelten Teilnehmern auf Ansuchen nach fleißigem und erfolgreichem Besuch des Unterrichts zurückerstattet werden. Zur Ausbildung von Hefnern ist die Anstalt bereit, im kommenden Winter Angehörige des Hefnergewerbes (Meister und Gehilfen) zu den üblichen Bedingungen als außerordentliche Schüler in die Werkstätte aufzunehmen. Der Unterricht wird insbesondere das Freidrehen und Verzieren einfacher Gefäßformen, sowie die Behandlung von Ofentafeln mit Schmelzglasuren umfassen. Das Schulgeld beträgt für das Halbjahr 30 Mk. bei kürzerem Besuch des Unterrichts die entsprechende Rate. Anmeldungen sind an die K. Lehr- und Versuchswerkstätte, Senefelderstraße 45, zu richten.

— **Stuttgart, 12. Nov.** Bei der heutigen Ziehung der Geldlotterie zu Gunsten des Umbaus der Wiederhalle wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Es fielen 30 000 Mk. auf Nr. 58281, 6000 Mk. auf Nr. 48631, 2000 Mk. auf Nr. 58985, je 1000 Mk. auf Nros. 18411, 34415 je 500 Mk. auf 8105, 38932, 39109, 59459, je 200 Mk. auf Nr. 57957,

37388, 38348, 70014, 4086, 40062, 37641, 27147, 37325, 43003. (Ohne Gewähr.)

— **Stuttgart, 11. Nov.** Wie aus sicherer Quelle verlautet, ist der Sekretär des Haus- und Grundbesitzervereins Brillerty heute wegen Bigamie verhaftet worden. Brillerty, der in Feuerbach wohnte, soll in Degerloch noch eine zweite Frau haben, die er unter dem Namen Brill geheiratet hat. Da Brillerty eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit ist, und durch die Agitation für seinen Verein mitten in der Doffentlichkeit steht, macht die Sache natürlich großes Aufsehen. Die Anzeige von seiner Doppelheirat ist von seiner eigenen Frau erstattet worden, die ihn in Degerloch verhaftet ließ. Man muß nur staunen, daß das Geheimnis von seiner Doppelheirat — in Feuerbach lebte er mit seiner ersten Frau als Brillerty, in Degerloch mit der zweiten, die er sich in London antrauen ließ, als Brill — so lange bewahrt bleiben konnte. Die Geschichte entbehrt jedenfalls nicht eines romanhaften Anstrichs und zeigt, daß die kuriossten Dinge das Leben selbst mit sich bringt.

— **Stuttgart, 12. Nov.** Welchen Wert alte württembergische Briefmarken besitzen, erstieht man aus einem neuesten Sammlerkatalog. Nach diesem gelten die Marken zu 70 Kreuzer 75 Mk. zu 18 Kreuzer vom Jahre 1868 38 Mk., ebensoviel eine 18 Kreuzer Marke vom Jahre 1857.

— **Wildberg, 12. Nov.** Die Harmonikfabrik Hohner-Trossingen unterhandelte in letzter Zeit mit der hiesigen Stadtverwaltung wegen Errichtung einer Filiale. Nachdem sich ca. 30 Arbeitswillige gemeldet haben, soll der Betrieb in nächster Zeit beginnen.

— **Ludwigsburg 13. Nov.** In öffentlicher Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde der Betrag von 162 000 Mk. zum Bau der Normalspurbahn Enzweithingen-Ludwigsburg endgültig genehmigt. Ein größerer Teil dieses Betrags wird von Ludwigsburger Privaten aufgebracht.

— **Tuttlingen, 11. Nov.** Hier wurde ein Friseur wegen Abgabe eines Lotterieloses nach Achtmahlendenschluß polizeilich bestraft. Um sich zu rächen, sandte der Bestrafte sein Dienstmädchen an einem anderen Tag nach Achtmahlendenschluß zu sieben anderen Friseuren und ließ je ein Lotterielos kaufen. Die Friseure, die zum Teil das Dienstmädchen kannten, glaubten einem Kollegen auszuweichen zu müssen und gaben die Lose her; sie sehen aber nun ebenfalls einer Bestrafung entgegen und sind äußerst ungehalten über ihren Kollegen.

— **Reichenbach a. F. 9. Nov.** Eine 22tägige Irrfahrt hatte eine nach hier adressierte, aus zwei Bahnwagen bestehende Obstsendung gemacht. Ein Obsthändler aus dem benachbarten Hochdorf hatte am 11. Oktober in Chiasso zwei Wagen italienisches Obst verladen und die Sendung nach Reichenbach aufgegeben. Durch irgend einen Fehler ist die Absendung aber nicht nach Reichenbach-Fils, sondern über Löbau nach Reichenbach in Sachsen geleitet worden. Dort wurde der Zertum wohl erkannt und die Sendung weiter nach Reichenbach-Fils geleitet. Hier sind die Äpfel

nun auch angekommen, allerdings in halbverfaultem Zustand. Außerdem wurde dem Obsthändler eine Frachtrechnung im Betrage von rund 3040 Mk. zugestellt, die zu zahlen er sich aber begreiflicherweise weigerte. Er hat die beiden Wagenladungen vielmehr der Bahn zur Verfügung gestellt.

— **Pforzheim, 11. Nov.** Samstag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr spielte der 2 1/2 Jahre alte Sohn Erwin des Kettenmachers Robert Schnitzler mit drei anderen Kindern am Ventiserischen Gewerbekanal. Der Knabe fiel in das etwa 1,30 Meter tiefe Wasser, ohne daß jemand in der Nähe war, der ihn hätte retten können. Der von dem Vorfall benachrichtigte Vater des Knaben suchte dann mit einem Monteur den Kanal ab, bis er etwa nach einer Stunde die Leiche seines Kindes fand.

— **Ein Spezereihändler** von hier kam gestern abend mit einem Zug von Mühlacker, schief unterwegs und verpaßte die hiesige Station. Erst zwischen Königsbach und Wilferdingen erwachte er und wurde sich der Sachlage bewußt. Thörichterweise öffnete er die Thür und sprang aus dem Zug, wodurch er sich eine starke Kopfverletzung zuzog. Er wurde später ins hiesige Krankenhaus gebracht.

— **Landau, (Pfalz), 12. Nov.** Die Strafkammer verurteilte heute wegen Weinpauscherei den Winger Jung von Rodt zu 3 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, den Winger Diehl von Edesheim zu drei Monaten Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe. Es wurden 8000 Liter sogenannter Wein eingezogen.

— **München, 12. Nov.** Prinz Arnulf von Bayern ist heute abend 8 Uhr der schweren Lungenentzündung, an der er auf seiner Rückkehr von einer Orientreise in Venedig erkrankt war erlegen. (Prinz Arnulf der jüngste Sohn des Prinzregenten, Generaloberst der Infanterie mit dem Rang eines Generalfeldmarschalls, ist am 6. Juli 1852 geboren, stand also im 56. Lebensjahre. Der Prinz hatte am 17. April München verlassen, um eine Forschungsreise nach Kleinasien und Kaschmir anzutreten, von der er als Schwerverkrankter nach Italien zurückkehrte.)

— **München, 12. Nov.** Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine umfassende Denkschrift über die Ausnützung der Wasserkräfte des Landes. Die Regierung kommt unter Ablehnung der Projekte des hessischen Obersekretärs Schmid und des Majors v. Donat zu dem Vorschlag, die Isar und den Rißbach in gedrängten Stollen dem Walchensee zuzuleiten. In die Isar und den Rißbach werden an Stelle von Talperrren Wehre eingebaut. Für die Zuleitung des Rißbachs wird die Erbauung eines Aquädukts über die Isar erforderlich. Die Gesamtwasserkräfte, die so bei einer vollkommenen Ausnützung der verfügbaren Wassermenge und Gefälle erzielt werden, betragen rund 56 000 Pferdekkräfte. Die Gesamtkosten für den Ausbau dieser Kraft sind mit 17 1/2 Millionen Mark berechnet. Die Staatsregierung will die Ausnützung der meisten noch verfügbaren Wasserkräfte dem Staate vorbehalten, Wasserkräfte an Private hingegen in der Regel verpachten oder mit Privaten gemeinsam verwerten. Zur

Ausarbeitung aller gegenwärtigen und künftiger Projekte werden besondere Kommissäre eingesetzt.

Berlin, 12. Nov. Der Boss. Jtg. wird aus Wilhelmshaven geschrieben: Ein selten gutes Geschäft machte in den letzten Tagen ein Herr de Taube in Hoppens, indem er den Rest seiner zu beiden Seiten der Fortifikationsstraße belegenen Landstelle um 600 000 Mk. an den Reichsmarinefiskus verkaufte; die ganze Landstelle, von der bereits früher für 200 000 Mk. verkauft sind, die also im ganzen 800 000 Mk. einbrachte, wurde vor etwa 14 Jahren für etwa 53 000 Mk. erworben.

Windsor, 11. Nov. Zum Empfang des Kaisers war König Eduard in der Uniform eines Obersten des 1. preussischen Garderegiments auf dem Bahnhof angekommen, dessen ganze Front von Ehrenwachen und hohen Offizieren besetzt war. Zum Empfang des Kaiserpaars waren ferner erschienen: die Königin, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Prinz Arthur von Connaught, die Prinzessin von Wales und andere Mitglieder des königlichen Hauses, sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft. Sobald der Zug in Sicht war, begann die Musik die deutsche Nationalhymne zu spielen. Der Zug hatte kaum angehalten, als der Kaiser in der Uniform eines britischen Admirals auf den Bahnsteig sprang und mit ausgestrecktem Arm dem König entgegenlief. Beide Monarchen umarmten sich aufs herzlichste und schüttelten sich die Hände. Hierauf bot der König der Kaiserin ein herzliches Willkommen, indem er sie auf beide Wangen küßte. Eine gleich innige Begrüßung fand zwischen dem Kaiser und der Königin statt. Nachdem Kaiser Wilhelm und König Eduard die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten hatten, begaben sie sich in den Wartesaal, wo alle Fürstlichkeiten versammelt waren. Nach einigen Minuten lebhafter Unterhaltung verließen die kaiserlichen und königlichen Herrschaften in offenen Wagen die Station und begaben sich nach dem Schloß. Der Kaiser, der König, der Herzog von Connaught, und der Prinz von Wales fuhren in dem ersten Wagen. Die Kaiserin, die Königin und die übrigen königlichen Damen folgten. Laute Zurufe der die Straßen belebenden Menge begrüßten die Majestäten, insbesondere die spazierbildenden Studenten brachten den kaiserlichen Herrschaften herzliche Kundgebungen dar. Der ganze Empfang trug, wie Augenzeugen berichten, einen so herzlichen Charakter wie er kaum bisher einem Herrscher zu teil geworden ist. Ferner wurde insbesondere das jugendliche Aussehen des Monarchen bemerkt. Der Kaiser lächelte vergnügt und grüßte nach allen Seiten. Er war offenbar in bester Stimmung und zeigte keine Spur von Unwohlsein. Später nahmen im Schloße das Kaiserpaar und die königliche Familie den Tee ein. Dann arbeitete der Kaiser allein. Der Kaiser ist sehr erfreut über den überaus herzlichen Empfang, der ihm überall bereitet wurde.

Windsor, 11. Nov. Der Empfang des deutschen Kaiserpaars gestaltete sich trotz des dichten Nebels äußerst glänzend. Der Major begrüßte die Majestäten mit einer Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß die zwischen Deutschland und England bestehenden engen verwandtschaftlichen Beziehungen jetzt wieder voll zur Geltung kämen und nicht allein der Befestigung des Weltfriedens, sondern auch der Förderung des Handels und Verkehrs zwischen beiden Völkern dienen. Der Kaiser dankte herzlich für die ihm zu teil gewordene Begrüßung, die in ihm das Gefühl erwecke, als ob er in Windsor, das er stets gerne besuchen zu Hause sei.

König Eduard führte in seinem Trinkspruch u. a. aus: Bei der Begrüßung Ew. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin an den britischen Gestaden sei es mir vergönnt, im Namen der Königin und für mich selbst der großen Befriedigung und Genugtuung Ausdruck zu geben, die es uns gewährt, Ew. Majestäten hier in diesem althistorischen Schloß zu bewirten. Ew. Majestät mögen versichert bleiben, daß Ihre Besuche in diesem Lande stets eine aufrichtige

Freude sind, sowohl für die Königin, für mich, als auch für mein ganzes Volk. Ich hege nicht nur innige Hoffnungen für das Gedeihen und das Glück des großen Reiches, über das Ew. Majestät herrschen, sondern auch für die Erhaltung des Friedens. Ich trinke nun auf die Gesundheit Ew. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin und bitte dabei nochmals der aufrichtigen Freude Ausdruck geben zu dürfen, die es uns gewährt, Ew. Majestäten als unsere Gäste empfangen zu dürfen.

Windsor, 13. Nov. Der Kaiser antwortete auf den Trinkspruch König Eduards bei dem Festessen mit folgendem Trinkspruch: Die überaus freundlichen Worte des Willkommens, die Ew. Majestät an die Kaiserin und mich gerichtet haben, haben mich tief gerührt. Die Bande enger Freundschaft und viele teure Erinnerungen an vergangene Tage verbinden mich mit Ew. Majestät Familie. Unter diesen Erinnerungen steht an erster Stelle die Gestalt meiner verehrten Großmutter, der großen Königin, deren Bild meinem Herzen unaussprechlich eingegraben ist, während die Erinnerung an meine geliebte Mutter mich zurückversetzt in die frühesten Tage glücklicher Kindheit, die ich unter dem Dach und innerlich der Wälle dieses großen alten Windsorschlusses zugebracht habe. Die Reize alter Erinnerungen sind jetzt erhöht durch den warmen Empfang, die Ew. Majestäten uns aus Anlaß unseres gegenwärtigen Besuchs bereiteten. Es ist auch mein erster Wunsch, daß die enge Verwandtschaft, die zwischen unseren beiden Familien besteht, sich widerspiegeln möge in den Beziehungen unserer beiden Länder und so den Frieden der Welt kräftigen möge, deren Aufrechterhaltung ebenso Ew. Majestät beständiges Bestreben, wie mein eigenes ist. In diesem Sinn danke ich Ew. Majestät sehr warm im Namen der Kaiserin und für mich selbst für die freundlichen und huldvollen Worte, mit denen Sie uns begrüßt haben, und in diesem Sinn erhebe ich mein Glas auf das Wohl Ew. Majestät und J. M. der Königin und auf das Wohlergehen aller Mitglieder des k. Hauses meiner nahen und geliebten Verwandten." — Der Kaiser verlieh noch eine Reihe von Ordensauszeichnungen.

Aus Stadt und Umgebung.

Die Wahl des geprüften Verwaltungskandidaten Gustav Hermann von Dennach, zur Zeit Assistent bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer in Stuttgart, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Schömburg, D. A. Neuenbürg wurde bestätigt.

Wildbad, 13. Nov. Auf Einladung des hiesigen evang. Arbeitervereins, dessen Mitgliederzahl nun auf etwa 180 gestiegen ist und der eine rührige Tätigkeit entfaltet, sprach am Sonntag nachm. Verbandssekretär Fischer aus Reutlingen im Gasthof z. „Graf Eberhard“ über „Zweck und Aufgaben der evang. Arbeitervereine.“ Als solche bezeichnete er die materielle und geistige Hebung des Arbeiterstandes. Mit Nachdruck betonte er, daß die evang. Arbeitervereine von den sozialdemokratischen sich scharf scheiden durch ihre nationale Gesinnung und christliche Weltanschauung.

Neuenbürg, 11. Nov. In Schwann brach in vergangener Nacht kurz nach 12 Uhr in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Goldarbeiters Wilhelm Wiedemann Feuer aus, welches das ganze Anwesen in Asche legte. Der Gebäudeschaden beträgt ca. 4000 Mark. Durch den Brand ist eine Familie mit 8 unerwachsenen Kindern obdachlos geworden. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Unterhaltendes.

„Frau Lore“.

Erzählung von J. J. J. J.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Lore hörte der redseligen Alten zu, ohne sie zu unterbrechen, warf aber bei den letzten Worten einen besorgten Blick nach oben. Sie

schritten schon auf der Wiese dahin, und Lore sah die Spitzen mächtiger Wolfegebilde im Westen über den Baumkronen emporsteigen. Binnen kurzem konnte das Wetter da sein, der dichte Wald hatte bisher die Aussicht gewehrt.

Tief atmend folgte sie dem Weg, der auf das Haus mündete. War es die entsetzliche Schwüle, die wie ein Bann auf ihr lag, oder die Furcht vor der Begegnung mit ihrem Vater? Energiisch raffte sie sich auf und wies, als sie in die Haustür trat, stumm jede weitere Begleitung ab. Allein stieg sie die schmale Treppe hinauf, die zu den Stiebelstuben führte. Nun stand sie oben auf dem Flur und hielt sich einen Augenblick an dem Geländer fest, die Knie wollten ihr versagen. Lauschend bog sie den Kopf vor, aus der Zimmertür dort vor ihr scholl leises Gemurmel. Ist er das? Ist es die Stimme des Vaters, die an ihr Ohr schlägt? Ein schmerzliches Lächeln über ihre namenlose Feigheit fliegt über ihre bleichen Züge und sie streicht sich, um sich zu beruhigen, mit der Hand über die Stirn.

„Ach, diese Schwüle, stammelte sie, ihr Bögen vor sich selbst entschuldigend. Schwankend legte sie die wenigen Schritte bis zur Tür zurück, hinter der jetzt ein leises Rachen erklingt und dann wieder das Murmeln.“

Mechanisch drückt Lore die Ringe, die Türe springt auf und sie tritt auf die Schwelle. Noch ruht der volle Sonnenglanz in der Stube, soweit er nicht durch die Vorhänge abgehalten wird — der Kranke muß die Wärme lieben. In seinem bequemen Stuhl sitzt er am Fenster und die glühenden Strahlen spielen um seine Knie, um die wachsblassen, mageren Hände, indessen das totenblasse Gesicht im Schatten ruht. Er hebt die Augen, sie treffen verwundert das schöne Frauenbild, welches mit traurig-mitleidigem Ausdruck zu ihm hinsieht. Lore zieht die Tür ins Schloß und kommt langsam näher, um die zitternden Lippen irt ein schmerzliches Lächeln.

Wie sich besinnend, führt Herr von Nordmann seine Hand an die Stirn, in seine dunklen Augen tritt ein Ausdruck aufwachsender Erinnerung, und als Lore ihm die Hand entgegenstreckt — sie kann vor Bewegung kein Wort hervorbringen — breitet der Kranke die Arme aus, ein rührender Ausdruck wehmütiger Freude legt sich über die eingefallenen Züge und die Lippen flüstern: „Eleonore, bist Du endlich, endlich bei mir! Wo bleibst Du so lange?“

„Vater, mein armer Vater,“ schluchzt Lore und sinkt neben dem Kranken nieder, der ihren Kopf streichelt und weitermurmelt: „Wo bleibst Du so lange? Warum liebst Du mich denn allein und kamst nicht zu mir, liebste Frau? Ich bin krank und schwach, und Du bist stark und schön.“

„Ich bin Dein Kind, Vater, Deine kleine Eleonore,“ unterbricht ihn Lore und blickt unter Tränen lächelnd zu ihm auf.

„Mein Kind, meine kleine Eleonore? Wo ist denn die andere, Kind? Sie sagen immer, sie ist tot. Aber Du bist doch auch noch da und Du solltest auch tot sein, ganz tot.“

„Mutter schläft im Grab, Vater, und mich nahm Onkel Roeder zu sich.“

„So, so. Mutter schläft im Grab. Wenn ich doch auch schlafen könnte, immer schlafen. Ich bin so müde von allen Gedanken. Jetzt schlafen die auch, aber wenn sie aufwachen und ich muß denken — denken — denken — Mein ich will nicht denken,“ schreit Nordmann heftig los, und seine geballte Hand schlägt hart auf die Sessellehne auf.

„Du brauchst gar nicht zu denken, Vater,“ beginnt Lore wieder mit ihrer süßen Stimme — sie merkt, wie beruhigend ihr Klang auf die Aufregung des Kranken wirkt — „Du sollst zuhören, ich erzähle Dir von meinem lieben Mann —“

„Deinem lieben Mann,“ wiederholt lächelnd Nordmann.

„Und meinen Kindern.“

„Deinen Kindern.“

„Die sind Deine lieben Enkel, Vater, Du bist ihr Großvater.“

„Großvater — Enkel,“ murmelte seine müde Stimme nach.

„Mein Junge heißt Werner und das kleine Mädchen Ursula, und sie werden den Großvater besuchen und Du wirst sie sehr lieb haben.“

„Lieb haben,“ ertönte wieder das Echo.

„Meinen Walter kennst Du schon, er hat Dich in Webersdorf besucht, und gestern war er auch bei Dir. Der große, blonde Mann, weißt Du, der gestern bei Dir war, als Du im Bett lagst.“

„Ja, ja, der große, gute Mann, den mag ich leiden, Eleonore, kommt er bald wieder?“

Ein leises Klopfen an der Tür unterbricht das Gespräch. Nordmann nickt freundlich der behäbigen Frau Siegfried zu, die ihm vertraulich zuwinkt. Sie deckt geschäftig den Tisch und bringt Kaffee und frischen Kuchen, indessen sie denkt: „Auf all' die Aufregung wird ihr ein Bissen gut tun und ein Schluck kräftigen Kaffees. Lore läßt es sich nicht nehmen, den Vater zu bedienen, der in ihr zwei Personen sieht, die geliebte Frau und sein Kind. Er wirft die beiden fortwährend durcheinander, und mit derselben Geduld klärt Lore ihn über seinen Irrtum auf. Wie er glücklich ist, der alte Mann! Wie er lacht!“

Bei der jungen Frau weichen alle trüben Gespenster, nur die Gegenwart tritt in ihr Recht, sie steht in dem Kranken den gebrechlichen Greis, den sie mit töchterlicher Liebe umsorgt. Vergessen ist, was er gelündigt hat, vergessen das namenlose Leid, das einstens durch des Vaters Schuld über ihre sonnige Jugend hereingebrochen, Mitleid, Erbarmen mit seiner Hilflosigkeit erfüllt die Seele. Wo bleibt ihr Haß?

Ein dumpfes Grollen unterbricht ihr Plaudern. Das drohende Gewitter! Sie hat es ganz vergessen. Wie bleigraue Schatten huschte es durch das soeben noch sonnige Zimmer. Erschreckt hält Lore Ausschau. Soweit sie sehen kann, jagt es heran wie mit eilenden Rossen.

Aus dem Westen, aus dem drohenden dunklen Wolkenbogen wälzten sich die Massen, es quillt aus ihrem Unglückschoß hervor, als ob das Meer seine Wogen ausschickt zu Zeiten der Flut, Wolke auf Wolke. Mit gierigen Zungen eilen die Vorläufer einher, sie rasen über den Himmel, von der Windsbraut getrieben. Andere stellen sich ihnen entgegen, sie stoßen zusammen und einen sich in flammenden Blitzen, bevor ihre Regenströme sich auf die lechzende Erde ergießen. Es ist, als ob die Wolkenschlacht da droben sich dazu die Zeit nicht gönnte, so wirbelt und tobt es durcheinander. Wieder leuchtet ein Blitz, dem der Donner unmittelbar folgt. Es ist ein Krachen, daß Lore voller Entsetzen vom Fenster zurückerstarrt.

„Um Gotteswillen, Frau Lore,“ flüstert Frau Siegfried erschreckt neben ihr, „er darf kein Feuer sehen, sagte der Pfleger, dann bricht das Toben bei ihm aus.“

„Rufen Sie Ihren Mann rasch,“ erwiderte Lore schnell gefaßt, „damit er für alle Fälle bei der Hand ist. Das wird ein graufiges Wetter.“

Frau Siegfried eilte hinaus und Lore beobachtete voller Unruhe den Vater, der stumm zum Fenster hinausblinzt in das Leuchten der Blitze, nur der Donner scheint ihn zu ängstigen.

Nordmann preßt ängstlich die Hand der jungen Frau, die sich nicht zu ihm setzt. Sie hat versucht, den Sessel mehr in das Innere des Zimmers zu schieben, aber ihr fehlt die Kraft, und sie will den Kranken nicht noch beunruhigen.

Wie lange es dauert, bis Siegfrieds kommen! Kindergebrüll löst durch das Toben des Wetters, Siegfried ist wohl beim Vieh. Der Sturm rast weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Kostflecken aus der Wäsche zu entfernen.) Man weiche etwas Bittersalz zu einer breiartigen Masse auf, bestreiche mit diesem Brei die Flecken, lasse sie einige Minuten liegen, reibe sie alsdann und bestreiche sie nochmals mit Bittersalz. Nach einigen Minuten setze man ein mit kochendem Wasser gefülltes, zinnernes Gefäß auf die Flecken, nehme es nach einigen Minuten wieder weg und wasche die Flecken in reinem Wasser aus. Sind die Flecken noch nicht sehr alt, so werden sie nach dieser Prozedur bereits verschwunden sein. Ist dies nicht der Fall, so wiederhole man das Verfahren. Es ist sehr ratsam, die so behandelten Wäschestücke sofort in die Wäsche zu geben, damit das Bittersalz keine Flecken frist, was bei sofortiger Wäsche ausgeschlossen ist.

(Neues von Justinus Kerner.) Die Weiber von Weinsberg trugen einstmal bei ihrem Abzug ihr Liebste, ihre Männer, auf dem Rücken fort. Doch ein weit schöneres Lob zollt Justinus Kerner den Frauen, wenn er damals, als er unter der Burg „Weibertreu“ bei Weinsberg wohnte, an sein Haus schrieb: „Getragen hat mein Weib mich nicht, aber ertragen; das war ein schwerer Gewicht, als ich mag sagen.“ (Württ. Blg.)



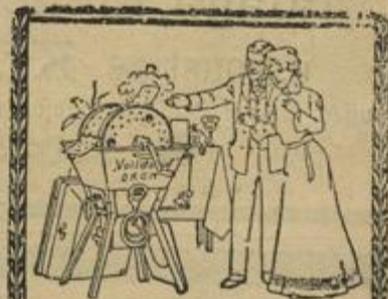
Für Husten und Heiserkeit empfehle ich

Röhler's

Spitzwegerich-
Malz-Extrakt-
Zwiebel-
Sibirisch, Althee-
Bonbons
per Paket 10 Pfg.

Daniel Treiber

Inh: Rob. Treiber.



! Freude !

bereiten Sie Ihrer

Frau, wenn Sie ihr

„Jons „Voll dampf“

Waschmaschine

zum Geburtstag (event auch

zu Weihnachten) schenken.

Ersparnis an Zeit, Seife und

Brennmaterial ca. 75 Prozent.

Lieferung auch auf Probe.

J. A. John, l. l. Ilversgehofen.

Niederlage in Wildbad bei

Carl Tubach.

Kropf,

Satthals, Drüsen u. Halsanschwellungen verschwinden rasch und sicher durch Apoth. Dr. Fritz Nauchs Jod-Balsam. Preis per Doppelpackung Mark 2.50. Versand: Elefanten-Apoth., Memmingen A 23.

K. Forstamt Meistern.

Die

Wegsperr

des unteren Kleinenztalsträß-
chens wird aufgehoben.

Husten

Wer

seine Gesundheit liebt beseitigt ihn
5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt

Medizinisch erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarhe, Verschleimung, Namentatarth, Krampf u. Keuchhusten

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extract Flasche 90 Pfg.

Beides zu haben bei:

Dr. C. Metzger, Kgl. Hof-

apotheker in Wildbad. Hans

Grundner vorm. Ant. Hei-

nen in Wildbad.

Wein-Handlung

von

Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine, in allen Preislagen. Fachweise und von 1 Liter ab.

Stadtgemeinde Wildbad.

Bekanntmachung.

Bei der am 9. November ds. Js. von den vereinigten Gemeindegemeinschaften gemäß Art. 27 der Bezirksordnung mittelst geheimer Abstimmung vorgenommenen Wahl der Abgeordneten der Stadt Wildbad zur Amtsversammlung wurden gewählt:

Als Abgeordnete:

- | | |
|---|-------|
| 1. Stadtschultheiß Bähner hier mit | 16 St |
| 2. Johann Friedrich Gutbub, Kaufmann u. Gemeinderat mit | 17 " |
| 3. Ludwig Kappelmann, Kaufm. u. Gemeinderat mit | 17 " |
| 4. Fritz Kuch, Zimmermeister u. Gemeinderat mit | 16 " |
| 5. Friedrich Brachhold, Schreinermeister u. Gemeinderat mit | 15 " |
| 6. Wilhelm Pfeiffer, Wagnermeister u. Bürgerausschubsmann mit | 14 " |
| 7. Christof Treiber, Gastwirt u. Bürgerausschubsmittglied mit | 12 " |

Weitere Stimmen haben erhalten:

- | | |
|--|-----|
| Karl Aberle, Kaufmann und Gemeinderat | 8 " |
| Karl Gütthler, Gasverwalter | 5 " |
| Gustav Rieginger, Buchbinder und Gemeinderat | 3 " |
| Robert Kiefer, Hotelbesitzer und Gemeinderat | 3 " |
| Hermann Rieginger, Messerschmied | 2 " |
| Friedrich Schulmeister, Schneidermeister | 2 " |
| Karl Eitel, Kutscher und Gemeinderat | 1 " |
| Karl Vott, Zpfer und Gemeinderat | 1 " |
| Karl Schöber, Gärtner | 1 " |

Als Stellvertreter:

- | | |
|--|------|
| 1. Karl Gütthler, Gasverwalter | 14 " |
| 2. Karl Aberle, Kaufman und Gemeinderat mit | 12 " |
| 3. Gustav Rieginger, Buchbinder u. Gemeinderat mit | 9 " |

Weitere Stimmen erhielten:

- | | |
|--|-----|
| Robert Kiefer, Hotelbesitzer und Gemeinderat | 8 " |
| Friedrich Schulmeister, Schneidermeister | 7 " |
| Wilhelm Rath, Buchbindermeister | 3 " |
| Karl Schwerdtle, Schlossermeister | 2 " |
| Karl Eitel, Kutscher und Gemeinderat | 1 " |
| Hermann Rieginger, Messerschmied | 1 " |

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Wahl von jedem Mitglied der Kollegien, sowie von jedem, auf welchen eine Stimme abgegeben wurde, innerhalb einer Woche im Wege der Einsprache angefochten werden kann.

Wildbad, den 12. November 1907.

Stadtschultheißenamt:
Bähner.

Stadt Wildbad.
**Stammholz- u. Stangen-
 Verkauf**

am Samstag, den 16. November
 vormittags 11 Uhr

- auf dem Rathaus in Wildbad aus
 Stadtwald V Wanne, Abt. 10 f. Tiefengrund
 Normal und Ausschub
 185 Stück tannenes Langholz I—V Cl. mit zus. 171,52 Fm.
 37 " " Sägholz I—III Cl. mit zus. 24,17 Fm.
 Stadtwald IV an die Linie, Abt. 8 f. Miß
 Normal und Ausschub
 311 Stück tannenes Langholz I—V Cl. mit zus. 707,11 Fm.
 65 " " Sägholz I—III Cl. mit zus. 87 Fm.
 Stadtwald V Wanne, Abt. 9 f. Schloffersteigle
 268 Stück tannenes Langholz I—V Cl. mit zus. 308,63 Fm.
 14 " " Sägholz I—III Cl. mit zus. 15,96 Fm.
 Stadtwald I Meistern, II Leonhardswald und Wanne
 96 Stück tannenes Langholz I—V Cl. mit zus. 84,69 Fm.
 15 " " Sägholz I—III Cl. mit zus. 10,18 Fm.
 Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 7 Meisternwegle
 96 Stück tannenes Langholz IV—V Cl. mit zus. 19,19 Fm.
 14 " " Sägholz III Cl. mit zus. 3,41 Fm.
 Stadtwald III Sommersberg und IV an der Linie
 70 Stück tannenes Langholz I—V Cl. mit zus. 87,03 Fm.
 38 " " Sägholz I—III Cl. mit zus. 30,46 Fm.
 ferner
 Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 7 Meisternwegle
 124 Stück Baustangen I—III Cl.
 212 Stück Hagstangen II—III Cl.
 1154 Stück Hopfenstangen I—III Cl.
 1054 Stück Hopfenstangen IV—V Cl.
 650 Stück Nebsteden I—II Cl.
 Stadtwald III Sommersberg, Abt. 7 Meistern
 8 Stück Baustangen I—II Cl.
 2 Stück Hagstangen II Cl.
 Stadtwald VI Regeltal
 415 Wellen

Wildbad, den 6. November 1907.

Stadtschultheißenamt:
 Böhner.

Griechische Weine

von
 ärztlich empfohlen **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen
 ferner:

**Malaga, Mene'scher Ausbruch
 u. sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

G. Lindenberger,
 Kgl. Hoflieferant, Oldenburgstraße.

Wein Lager in

**Bettbarchenten, Flaumcöper, Satin
 und Drell**

halte ich bestens empfohlen. — In farbigen und weißen

Damasten, Cretonnes, Satins

stets Vorrat in anerkannt soliden Fabrikaten.

Vollständige Betten

sowie einzelne Teile werden bei mir prompt angefertigt und sichere ich
 hiemit nicht nur pünktlichste Abarbeitung zu, sondern auch die Verwendung
 reiner Qualitäten in grau wie weißen Bettfedern und
 Flaum.

Von **Roßhaar zu Matratzen**

von den billigsten gemischten Qualitäten bis zu der feinsten garan-
 tiert reinsten Ware stehen jederzeit gerne Muster zu Diensten.

Indem ich billigste Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zu-
 spruch und zeichne hochachtend

A. Lipps.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Die gesamte Feuerwehr (ein-
 schließlich der Reserve) rückt am
Sonntag, den 17. Nov.
 früh 1/28 Uhr



zur
Hauptübung

aus.

Entschuldigungen wegen Krankheit sind mit ärztlichen Zeugnissen
 zu belegen; alle übrigen Entschuldigungen können keine Berücksichti-
 gung finden.

Den 13. Nov. 1907.

Das Commando.

Einige noch gut erhaltene

Kachelöfen

sowie

französische Kamine

hat billig abzugeben

**Klumpp's Hotel Bellevue
 Wildbad.**

Man abonniert jederzeit auf das
 schönste und billigste
 Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst
 ☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
 nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
 Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
 zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen . . . : 1683 000 000 M.
 " ausgezahlte Versicherungssummen : 501 000 000 "
 " gewährte Dividenden : 243 000 000 "

Sehr niedrige Verwaltungskosten. Die hohen Ueberschüsse
 kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit von vornherein.
Ansehbarkeit) nach 2 Jahren.
Weltpolice

Unsere Mitgliedern bringen wir zur Kenntnis, daß wir
 unsere Agentur zu **Wildbad**

Herrn Verwaltungs-Aktuar Aug. Schmid
 übertragen haben.

Herr Schmid ist zur Vermittlung von Lebensversiche-
 rungen und zur Erteilung von Auskunft gern bereit.

Gotha, den 28. Oktober 1907.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Geschäfts-Bücher

in den dauerhaftesten Einbänden empfiehlt

Chr. Wildbrett,
 Papierhandlung.

